

# Eine „glimpfliche“ Aufstellung

Zu den fünf Tirolern schafften zwei weitere den Sprung zur WM. Eine letzte Chance gibt es noch, die Startplätze dann aber erst vor Ort.

Von Sabine Hochschwarzer-Dampf

**Innsbruck** – Roswitha Stadlober bricht mit einer Tradition. Vor Alpinen Ski-Weltmeisterschaften hatte Alt-ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel wiederholt „sechs bis acht Medaillen“ als Ziel vorgegeben – unabhängig von allen Saison-Resultaten. Die seit Oktober 2021 neue Chefin stapelt jetzt vor ihrer ersten Ski-WM als Präsidentin tiefer: „Unser Ziel sind vier bis sechs Medaillen.“

Die aktuellen Aussichten auf die 47. Auflage, die kommenden Montag in Courchevel (Herren) und Méribel (Damen) mit der Kombination beginnt, sind sowieso weniger rosig als jene zu den einstigen Glanzzeiten: 1962 in Chamonix (6 Gold/15 Medaillen), 1999 und 2015 in Vail (5/13 bzw. 5/9 Medaillen), in Saalbach 1991 (5/11 Medaillen) oder auch zuletzt in Cortina setzte es achtfach Edelmetall, darunter fünf Goldene. Die Nominierung der 24 ÖSV-Rennläufer verlief am Montag jedenfalls „recht glimpflich“ für die Aktiven, wie der sportliche Leiter Herbert Mandl erklärte. „Im Gegensatz zu früher.“

„Ich freue mich sehr über die Nominierung. Ich habe schon gezeigt, dass mir der Parallel-Bewerb liegt.“

Dominik Raschner (Weltcup-Zweiter Lech/Zürs 2021)

Podestfahrer muss man heuer nicht zuhause lassen. Die Herausforderung, die vier Besten für die 13 Entscheidungen zu finden, bleibt aber ungebrochen groß. „Jeder ist bemüht, nach bestem Wissen und Gewissen aufzustellen. Es zählen die Ergebnisse, die Form, das Training dann vor Ort, aber auch der Verlauf der WM“, beschreibt Mandl.

Bis zuletzt hatte man gehofft, für die Titelverteidiger (Kriechmayr Abfahrt, Super-G; Marco Schwarz Kombination; Katharina Liensberger

Parallel, Slalom) das ÖSV-Kontingent noch von 24 auf 26 Läufer erhöhen zu können, gestern winkte Sportdirektor Mandl aber ab: „Ich gehe nicht mehr davon aus.“ Die Auslegung der Regel sei früher eine andere gewesen, jene ohne Quoten-Erhöhung habe sich ohne Diskussion nun eingeschlichen, wie er sagt: „Die meisten anderen Nationen haben dieses Pro-

blem ja nicht.“ So bleibt es bei zwölf Damen und zwölf Herren (siehe Liste). Vorerst. Beim Slalom in Chamonix am Samstag (ab 9.30 Uhr) wartet noch eine theoretische Chance, eine für Michael Matt. Schon im Vorjahr hatte sich der Flirschler im letzten Rennen vor Olympia als Vierter am Kitzbüheler Ganslernhang noch kurzfristig für Peking qualifiziert. Wo

Matt landen müsste, um für Frankreich noch nominiert zu werden? Mandl: „Eine Topplatzierung. Andere haben Top-6-Ränge. Er müsste wohl auf das Stockerl fahren.“

Neben den durchaus erwarteten fünf Tirolern Franziska Gritsch, Ricarda Haaser, Manuel Feller, Fabio Gstrein und Raphael Haaser tauchten am Montag auch noch zwei weitere auf der Nominierungsliste auf: Stephanie Venier und Dominik Raschner.

Die Aufstellung verlief recht glimpflich. Im Gegensatz zu früher. Da mussten auch schon mal Podestfahrer daheim bleiben.“

Herbert Mandl (ÖSV, sportlicher Leiter Alpin)

Die Oberperfer Speed-Spezialistin war nach durchwachsenem Saisonbeginn (nach Lungenentzündung) zuletzt in Cortina zur Hochform aufgelaufen. Nur 0,1 Sekunden fehlten ihr als Abfahrts-Achte auf das Podest: „Da habe ich schon auf die WM gehofft, weil ich weiß, dass ich es draufhabe.“ Das Leben wäre zwar weitergegangen, umso erfreuter sei sie jetzt – nach überstandener Grippe voller Tatendrang für die WM-Abfahrtstrainings. Dort muss die Vize-Weltmeisterin von 2017 und WM-Vierte von 2019 ins ÖSV-Aufgebot fahren.

Auf einen WM-Einsatz, seinen ersten, hofft jetzt auch Dominik Raschner – im Parallel-Bewerb. „Ziel wäre schon auch einer im RTL und Slalom gewesen, aber das habe ich heuer noch nicht so geschafft“, sagte der Milser. 2021 war der 28-Jährige in Lech/Zürs als Zweiter erstmals am Weltcup-Podest gestanden („Ich habe gezeigt, dass mir der Parallel-Bewerb liegt“), derzeit trainiert er am Weissensee für die Duelle, fährt aber noch in Chamonix den Weltcup-Slalom – mit den gleichen Chancen wie Matt. Raschner schmunzelt: „Ich will gut Ski fahren.“



Freude über die Nominierung für die WM: Stephanie Venier – Dominik Raschner schaffte es ebenso, Michael Matt hofft noch. Foto: gepa/Steiner

## ÖSV-Kader für alpine Ski-WM 2023

Medaillen Gold Silber Bronze



**Franziska Gritsch** 25 Jahre  
**Ricarda Haaser** 29 Jahre  
**Katharina Huber** 27 Jahre  
**Cornelia Hütter** 30 Jahre



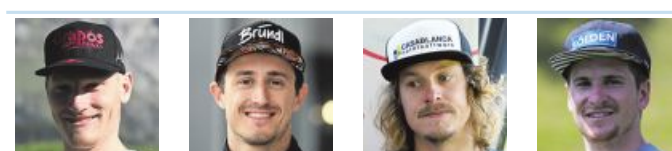
**Katharina Liensberger** 25 Jahre  
**Nina Ortlieb** 26 Jahre  
**Mirjam Puchner** 30 Jahre  
**Julia Scheib** 24 Jahre

WM 2 1 1  
1 2



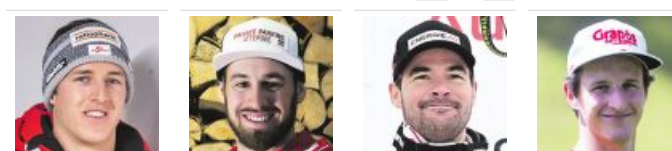
**Ramona Siebenhofer** 31 Jahre  
**Tamara Tippler** 31 Jahre  
**Katharina Truppe** 27 Jahre  
**Stephanie Venier** 29 Jahre

WM 1 1  
1



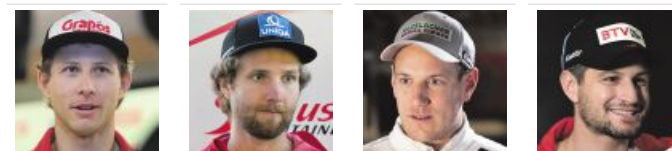
**Stefan Babinsky** 26 Jahre  
**Stefan Brennsteiner** 31 Jahre  
**Manuel Feller** 30 Jahre  
**Fabio Gstrein** 25 Jahre

1 1  
1



**Raphael Haaser** 25 Jahre  
**Daniel Hemetsberger** 31 Jahre  
**Vincent Kriechmayr** 31 Jahre  
**Adrian Pertl** 26 Jahre

WM 2 1 1  
WM 1



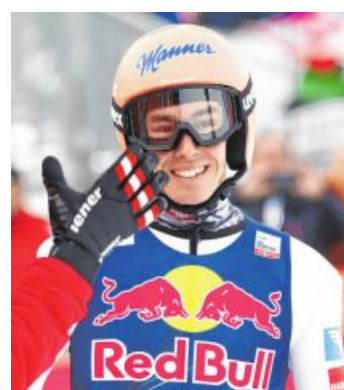
**Dominik Raschner** 28 Jahre  
**Marco Schwarz** 27 Jahre  
**Otmar Striedinger** 31 Jahre  
**Johannes Strolz** 30 Jahre

WM 1 1 3  
1

Fotos: APA/Keystone; Grafik: APA

## Kulm gerüstet für die Skiflug-WM

**Bad Mitterndorf** – Die Generalprobe für die Skiflug-WM 2024 am Kulm in der Steiermark ist gelungen, darüber waren sich die Veranstalter nach der Weltcup-Flugshow am vergangenen Wochenen-



ÖSV-Adler Stefan Kraft freute sich auf die Heim-WM 2024. Foto: APA

de einig. „Wir sind superhappy, es war ein Mega-Wochenende mit vielen zufriedenen Fans und Athleten“, resümierte OK-Chef Christoph Prüller. Insgesamt 16.500 Fans kamen nach Tauplitz. Bei der Weltmeisterschaft im kommenden Jänner sollen es wesentlich mehr sein.

2024 finden die Titelkämpfe nach 1975, 1986, 1996, 2006 und 2016 zum sechsten Mal im Salzkammergut statt. Zwei Jahre früher als geplant, da die Flugschanze im tschechischen Harrachov kein gültiges FIS-Zertifikat zur Austragung von Wettkämpfen besitzt. Der Kulm will sich regelmäßig im Weltcup-Kalender zeigen, auch 2026 soll wieder geflogen werden. (ben)

## Mut zum Absprung

# Es braucht mehr Kontrollen beim Anzug

Von Alexander Pointner

Es war ein beeindruckendes Erlebnis für mich, das erste Mal seit neun Jahren wieder einen Skiflugbewerb vom Trainerturm aus beobachten zu dürfen. Anders als in meiner aktiven Zeit wurden mir diesmal die faszinierenden Dimensionen, die diesen Sport ausmachen, voll bewusst. Der Kulm bot zwei völlig unterschiedliche Wettkampftage. Beim ersten Bewerb herrschte überraschend starker Aufwind, die Jury war daher gezwungen, mit einem kurzen Anlauf die Geschwindigkeit zu drosseln. Das hatte zur

Folge, dass es für die Sportler ein extrem schmaler Grat war, ob sie bei 120 Metern landeten oder über 220 Meter weit segelten. Die Flugkurve war so niedrig, dass Einzelne sogar mit den Hinterenden der Ski am Vorbau streiften, aber erneut abhoben, da sie ihre Flugposition beibehielten!

Am zweiten Tag wehte der Aufwind nur schwach, entsprechend konnte mehr Geschwindigkeit zugelassen werden. Bis zu 4km/h mehr sorgten für einen wesentlich höheren Luftstand und weniger Streuung in den Weiten. Bei beiden Bewerben wurde aber klar, wer zurzeit sportlich das Sagen hat: Halvor

Egner Granerud und Stefan Kraft. Die zwei kamen mit allen Bedingungen am besten zurecht und stellten damit die Weichen in Richtung WM bzw. auch Richtung Gesamtweltcup, da Kubacki und Lanisek deutlich abfielen.

Die zwei Wettkämpfe am Kulm brachten für mich aber auch ein Problem, das ich schon länger beobachtete, deutlich zu Tage: die unzähligen Tricksereien bei den Anzügen. Offensichtlich hat man in diesem entscheidenden Bereich die Kontrollen immer noch nicht im Griff. Hier muss von Seiten der FIS endlich ein Machtwort gesprochen werden: Es braucht mehr

Kontrolleure, mehr Messungen und noch genauere Maßvorgaben. Eine Reduktion der Flugfähigkeit bei den Anzügen würde dem Sport sicher guttun, denn so ließen sich Wettkämpfe besser steuern und die teils extreme Streuung bei den Weiten würde verhindert. Derzeit sind im Prinzip alle Nationen dazu gezwungen zu schummeln, wo es nur geht. Anders hat man tatsächlich keine Chance.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen. alexanderpointner.at

Foto: BIZCOMBURNZ

